

## 2 DAS LUXEMBURGISCHE SCHULSYSTEM

### Einblicke und Trends

**I**m Folgenden werden die wichtigsten Zahlen und Fakten zum luxemburgischen Schulsystem überblicksartig dargestellt und die Entwicklungen innerhalb der letzten Jahre aufgezeigt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Darstellung des Übergangs von der Grund- zur Sekundarschule. Hierbei zeigen sich teilweise große Unterschiede zwischen den Geschlechtern, den Nationalitäten und auch zwischen einzelnen Gemeinden in Luxemburg.

### 2.1 | Aufbau des Schulsystems

**I**n Luxemburg besteht eine Schulpflicht für Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 16 Jahren, die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule für insgesamt mindestens 12 Jahre. Dieser Zeitraum umfasst die Grundschule (*école fondamentale*) und die Sekundarschule (*enseignement secondaire*).

Die Grundschule besteht aus vier Lernzyklen (*cycles d'apprentissage*):

**Zyklus 1** für Kinder von 3 bis 5 Jahren, mit einem optionalen Jahr frühkindlicher Erziehung (*éducation précoce*) und zwei Jahren vorschulischer Erziehung (*Éducation préscolaire*).

**Zyklus 2** für Kinder von 6 bis 7 Jahren

**Zyklus 3** für Kinder von 8 bis 9 Jahren

**Zyklus 4** für Kinder von 10 bis 11 Jahren

Die Sekundarschulen sind in zwei Zweige (*ordres d'enseignement*) unterteilt:

**Klassischer Sekundarunterricht bzw. *enseignement secondaire classique* (ESC, ehemals *Enseignement secondaire*):**

Das ESC dauert typischerweise sieben Jahre und bereitet die Schülerinnen und Schüler mit dem *diplôme de fin d'études secondaires classiques* auf die Aufnahme eines Studiums vor.

**Allgemeiner Sekundarunterricht bzw. *enseignement secondaire général* (ESG, ehemals *Enseignement secondaire technique*):**

Während der ersten drei Schuljahre (*classes inférieures*) besuchen die Schülerinnen und Schüler eine Klasse des allgemeinen Sekundarunterrichts in der *voie d'orientation* (G-Klassen) oder eine Klasse des berufsvorbereitenden Unterrichts in der *voie de préparation* (P-Klassen). In der *voie* →

<sup>1</sup> Wir danken Peter Wallossek (Service des statistiques et analyses) für seine freundliche Unterstützung.

Insgesamt existieren 39 öffentliche und 14 private bzw. internationale Sekundarschulen in Luxemburg sowie 157 öffentliche und 14 private bzw. internationale Grundschulen. Es gibt zudem 15 öffentliche Sonderschuleinrichtungen.

→ *d'orientation* werden ab der Klasse 6G die Sprachenfächer und Mathematik als Leistungs- oder als Aufbaukurs angeboten. In der *voie d'orientation* wird auch eine praktisch ausgerichtete Klasse angeboten, die *5e d'adaptation* (5AD, ehemals 9PR). Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die bedeutende Fortschritte in der *voie de préparation* gemacht haben, bzw. an Schüler, die in den G-Klassen der *voie d'orientation* stagnieren. Nach der 5. Klasse werden alle Schüler je nach ihrem individuellen Profil in die unterschiedlichen Zweige der Mittel- bzw. Oberstufe orientiert:

**a)** Die klassische Ausbildung (ESC), die nur den leistungsstärksten Schülern der unteren Klassen des ESG vorbehalten ist. Das ESC endet mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife (*diplôme de fin d'études secondaires classiques*) und bereitet vor allem auf eine akademische Ausbildung vor.

**b)** Die allgemeine Ausbildung (ESG, ehemals *régime technique*). Das ESG endet mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife (*diplôme de fin d'études secondaires générales*)

**c)** Die Berufsausbildung, die mit dem Technikerdiplom abschließt (*diplôme de technicien*, DT). Dieses berechtigt nach bestandenen Vorbereitungsmodulen zum Zugang zu Fachhochschulen und technischen Hochschulen.

**d)** Die berufliche Ausbildung, die entweder mit dem *diplôme d'aptitude professionnelle* (DAP) abschließt, das einen qualifizierten Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht, oder mit dem *certificat de capacité professionnelle* (CCP).

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden entweder in das oben beschriebene System integriert oder innerhalb einer Sonderschule (*éducation différenciée*) beschult.

Insgesamt existieren 39 öffentliche und 14 private bzw. internationale Sekundarschulen in Luxemburg sowie 157 öffentliche und 14 private bzw. internationale Grundschulen. Es gibt zudem 15 öffentliche Sonderschuleinrichtungen.



## 2.2 Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Schulformen

Im Schuljahr 2016/2017<sup>2</sup> besuchten insgesamt 101.524 Schülerinnen und Schüler luxemburgische Schulen. Etwa 87 % (88.484) entfielen dabei auf Schulen, die dem nationalen Curriculum folgen, 13 % (13.040) entfielen auf Schulen, die einem internationalen Curriculum folgen. Die Verteilung auf die verschiedenen Schulformen zeigt, dass 4,5 % (4.615 Kinder) den Zyklus 1 – Früherziehung, 12,4 % (12.561 Kinder) den Zyklus 1 – Vorschule und 36,9 % (37.452 Kinder) die Zyklen 2 bis 4 der Grundschule (*enseignement fondamental*) besuchten. Bei den weiterführenden Schulen sind es knapp ein Fünftel (18,25 % bzw. 18.526) aller Schülerinnen und Schüler, die den klassischen Sekundarunterricht (*enseignement secondaire*) besuchten, knapp ein Drittel (27 %

bzw. 27.495) waren im allgemeinen Sekundarunterricht (*enseignement secondaire technique*) eingeschrieben und etwa ein Prozent (0,86 % bzw. 875) der Schülerinnen und Schüler befand sich in einer Sonderschulbildung (*éducation différenciée*) (vgl. Tabelle 1).

Die Schulen, die einem internationalen Curriculum folgen, spielten vor allem im Bereich des *enseignement secondaire classique* eine wichtige Rolle: 6.576 Schülerinnen und Schüler besuchten hier eine solche Einrichtung, das sind 35,5 % aller Schülerinnen und Schüler im *enseignement secondaire classique* insgesamt. Im letzten Bildungsbericht von 2015 lag dieser Anteil noch bei 29,5 %.

*Die Schulen, die einem internationalen Curriculum folgen, spielten vor allem im Bereich des enseignement secondaire classique eine wichtige Rolle: 6.576 Schülerinnen und Schüler besuchten hier eine solche Einrichtung, das sind 35,5 % aller Schülerinnen und Schüler im enseignement secondaire classique insgesamt. Im letzten Bildungsbericht von 2015 lag dieser Anteil noch bei 29,5 %.*

Tabelle 1 Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf Schulformen (2016/2017)

Schulform	Nationales Curriculum	Internationales Curriculum	Total
Fondamental cycle 1 – précoce	4.380	235	4.615
Fondamental cycle 1 – préscolaire	11.008	1.553	12.561
Fondamental cycle 2–4	33.050	4.402	37.452
Éducation différenciée	875	-	875
Enseignement secondaire technique	27.221	274	27.495
Enseignement secondaire	11.950	6.576	18.526
<b>Total</b>	<b>88.484</b>	<b>13.040</b>	<b>101.524</b>

<sup>2</sup> Bei Drucklegung dieses Artikels lagen die Daten für das Schuljahr 2017/18 noch nicht vor. Im Folgenden werden zudem die im Schuljahr 2016/17 gültigen Bezeichnungen für die Schullaufbahnen benutzt.

→ Betrachtet man nur die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/17 eine Schule besuchen, die dem nationalen Curriculum folgt, so ergibt sich folgende Aufteilung auf die verschiedenen Zweige des Schulsystems:

Abb 1 Schülerinnen und Schüler 2016/17 im nat. Curriculum



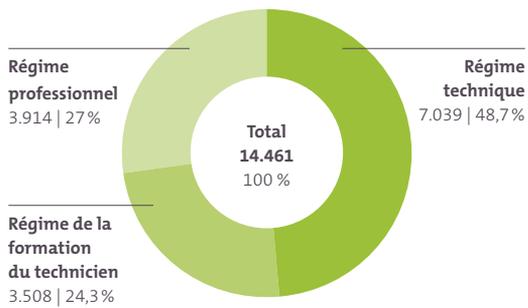
Sieht man sich nur den Sekundarbereich<sup>3</sup> an, zeigt sich, dass gut zwei Drittel (69,5 %) der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen das *enseignement secondaire technique* (EST) besuchen und 30,5 % das *enseignement secondaire* (ES). Verglichen mit den Zahlen des letzten Bildungsberichtes von 2015 zeigt sich ein Rückgang des Schüleranteils im ES von einem Prozentpunkt; geht man zehn Jahre zurück wird deutlich, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler im *enseignement secondaire* um drei Prozentpunkte gesunken

ist: von 33,4 % im Schuljahr 2006/07 auf 30,5 % im Schuljahr 2016/17.

Bei genauerer Betrachtung der Laufbahnen innerhalb des *enseignement secondaire technique* wird ersichtlich, dass auf die oberen Klassen des *régime technique* mit 48,7 % der größte Bereich innerhalb des EST entfällt, gefolgt von der Berufsausbildung (*régime professionnel*) mit 27 % und schließlich der Technikerausbildung (*régime de la formation de technicien*) mit 24,3 % (Abbildung 2).

3 Alle weiteren Angaben im Text beziehen sich auf öffentliche Schulen.

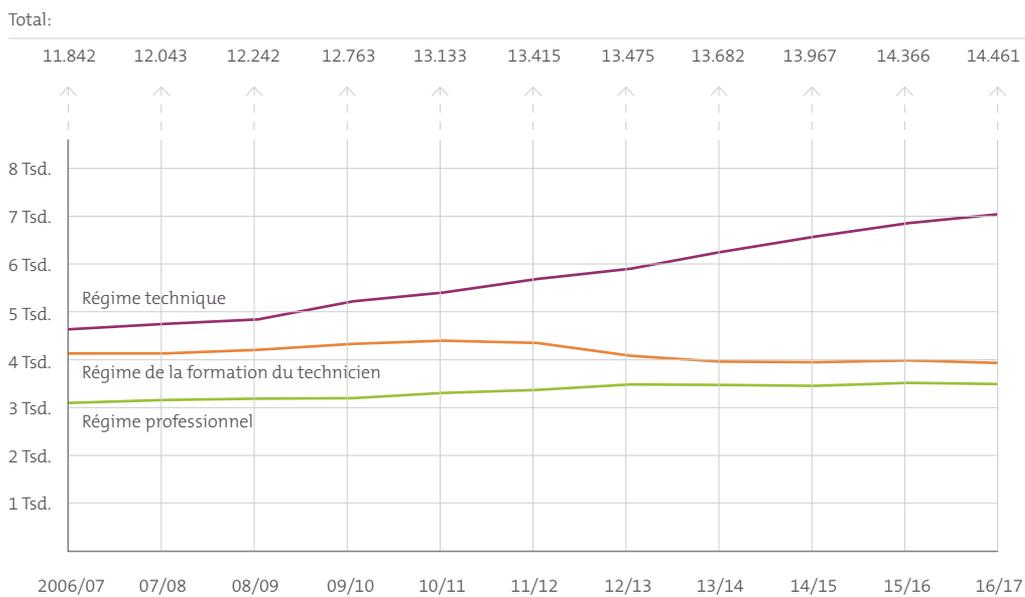
**Abb 2** Laufbahnen innerhalb des ESG,  
Anzahl der Schülerinnen und Schüler 2016/17



Eine Analyse der Entwicklungen innerhalb des *enseignement secondaire technique* über die letzten zehn Jahre zeigt, dass bei einer insgesamt steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der allgemeinen Ausbildung (*régime technique*) stark angestiegen ist, während die Zahlen für die Technikerausbildung (*régime de la formation de techniciens*) leicht steigen und die Zahlen für die Berufsausbildung (*régime professionnel*) sinken (Abbildung 3).

*Verglichen mit den Zahlen des letzten Bildungsberichtes von 2015 zeigt sich ein Rückgang des Schüleranteils im ES von einem Prozentpunkt; geht man zehn Jahre zurück wird deutlich, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler im *enseignement secondaire* um drei Prozentpunkte gesunken ist: von 33,4 % im Schuljahr 2006/07 auf 30,5 % im Schuljahr 2016/17.*

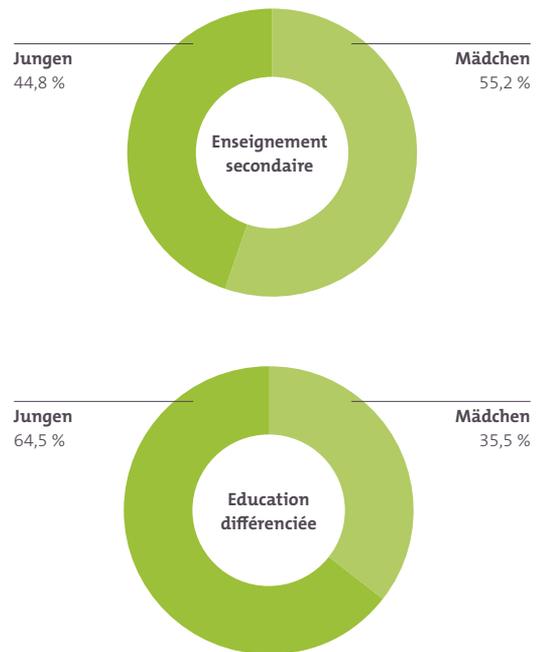
**Abb 3** Aufteilung der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Enseignement secondaire technique im Zeitverlauf



## 2.3 | Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht

**B**etrachtet man die verschiedenen Schulformen im Sekundarbereich unter dem Aspekt der Geschlechterverteilung (Abbildung 4), fällt auf, dass der Anteil der Jungen (44,8 %) im *enseignement secondaire* geringer ist als bei einer Gleichverteilung zu erwarten wäre. Der Anteil der Jungen in der *education différenciée* (64,5 %) ist dagegen deutlich größer als der der Mädchen. Während die Jungen also in der höchsten Schullaufbahn leicht unterrepräsentiert sind, sind zwei Drittel aller Kinder innerhalb des Fördersystems männlichen Geschlechts. Damit zeigt sich in Luxemburg eine Tendenz, die sich auch in anderen Ländern mit einem gestuften Bildungssystem beobachten lässt: Mädchen streben etwas häufiger den höchsten Bildungsabschluss an als Jungen, Jungen besuchen deutlich häufiger die Förderschulen als Mädchen. Ein Befund, der sich im Vergleich zum letzten Bildungsbericht nicht verändert hat.

Abb 4 | Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Geschlecht



## 2.4 | Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach Nationalität und Sprache

*Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre ist der Anteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger in Luxemburg weiter gewachsen, von 41,6 % im Jahr 2007 auf 47,7 % im Jahr 2017.*

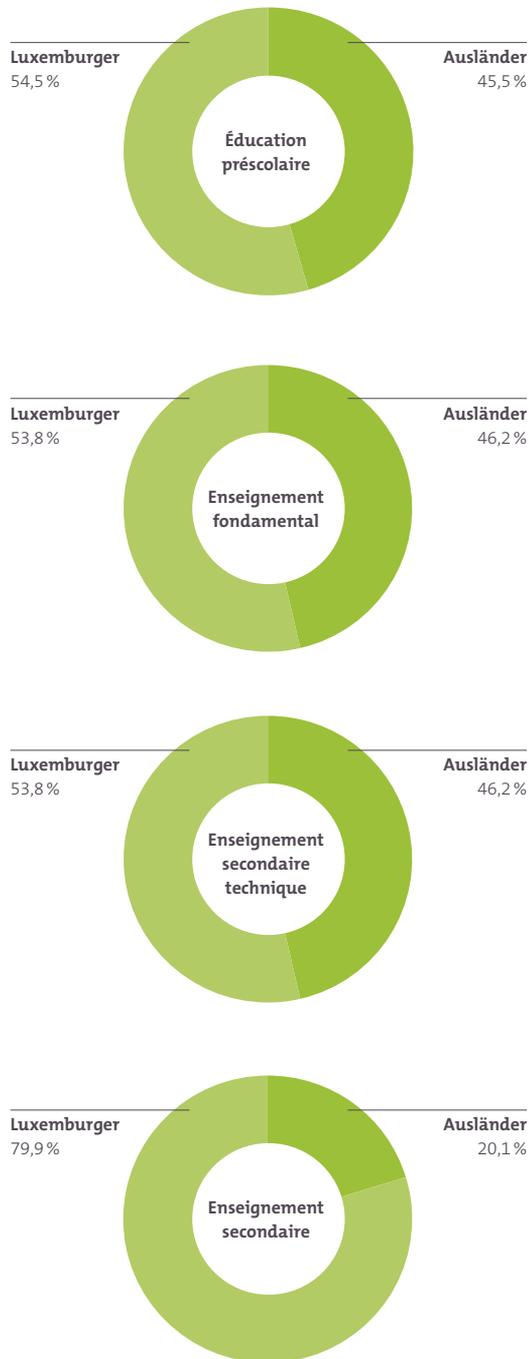
**L**uxemburgs Wohnbevölkerung ist sehr international. Von den 590.700 Menschen, die im Jahr 2017 im Großherzogtum lebten, besaßen 309.200 (52,3 %) die luxemburgische Staatsbürgerschaft. Unter den 47,7 % Ausländern bildeten Portugiesen mit 96.800 Personen (16,4 % der Wohnbevölkerung) die größte Gruppe. Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre ist der Anteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger in Luxemburg weiter gewachsen, von 41,6 % im Jahr 2007 auf 47,7 % im Jahr 2017.

Dementsprechend ist Luxemburg ein Land mit einer außerordentlich heterogenen Schülerschaft. So waren im Schuljahr 2016/17 57,5 % aller Schülerinnen und Schüler in den öffentlichen Schulen, die dem nationalen Curriculum folgen, luxemburgischer Nationalität, was umgekehrt einem Ausländeranteil von 42,5 % entspricht.

Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Nationalität (Luxemburger/Nicht-Luxemburger) macht vor allem zweierlei

deutlich: Zum einen zeigt sich klar, dass der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler in allen Schulformen in Luxemburg im europäischen Vergleich sehr hoch ist. Zum anderen zeigt sich, dass es in den weiterführenden Schulen, die dem nationalen Curriculum folgen, zu einer bemerkenswerten Ausdifferenzierung kommt. Während nur 20,1 % aller Schülerinnen und Schüler im *enseignement secondaire* Ausländer sind, liegt ihr Anteil im *enseignement secondaire technique* bei 46,2 % (Abbildung 5).

**Abb 5** Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Nationalität und Schulform im Schuljahr 2016/17



*Der Ausländeranteil im enseignement secondaire ist in den letzten zehn Jahren also weniger stark gestiegen als der Anteil ausländischer Kinder im Schulsystem insgesamt.*

Vor zehn Jahren (im Schuljahr 2006/07) lag der Anteil ausländischer Kinder im luxemburgischen Schulsystem um insgesamt vier Prozentpunkte niedriger (bei 38,6 %). Gleichzeitig lag der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler im *enseignement secondaire* bei 17,8 % und im *enseignement secondaire technique* bei 41 %. Der Ausländeranteil im *enseignement secondaire* ist in den letzten zehn Jahren also weniger stark gestiegen als der Anteil ausländischer Kinder im Schulsystem insgesamt.

Die Heterogenität der luxemburgischen Schülerschaft spiegelt sich noch stärker in der zu Hause gesprochenen Primärsprache wider. Im Schuljahr 2016/17 sprachen nur 35,9 % der Schülerinnen und Schüler im *enseignement fondamental* Luxemburgisch als primäre Sprache zu Hause, im Sekundarbereich waren es 47,3 %. Vor zehn Jahren lag der Anteil der zu Hause primär luxemburgisch sprechenden Kinder im *enseignement fondamental* noch bei 52,3 %, im Sekundarbereich bei 64,5 %.

Die zu Hause vor allem luxemburgisch sprechenden Kinder sind im luxemburgischen Schulsystem also mittlerweile in beiden Schulformen in der Minderheit: Insgesamt sprachen im Schuljahr 2016/17 41 % aller Schülerinnen und Schüler vor allem luxemburgisch zu Hause, 59 % sprechen daheim primär eine andere Sprache. Dabei ist Portugiesisch die wichtigste „andere“ Sprache – 27 % der Schülerinnen und Schüler geben an, sich zu Hause vorwiegend in dieser Sprache zu verständigen. Die Volkszählungsdaten zeigen allerdings, dass 32 % der Bevölkerung zu Hause mehr als nur eine Sprache sprechen – Luxemburgisch wird dort dann häufig nicht als erste, sondern als zweite Sprache gebraucht.

*Die zu Hause vor allem luxemburgisch sprechenden Kinder sind im luxemburgischen Schulsystem also mittlerweile in beiden Schulformen in der Minderheit: Insgesamt sprachen im Schuljahr 2016/17 41 % aller Schülerinnen und Schüler vor allem luxemburgisch zu Hause, 59 % sprechen daheim primär eine andere Sprache.*

## 2.5 | Orientierung

Mit dem Schuljahr 2017/18 zeichnet sich eine Trendumkehr ab – die Anteile für Orientierungen sowohl für ESC als auch für ESG steigen wieder.

Nach der Reform der Orientierungsprozedur, die zum Schuljahr 2017/18 zum ersten Mal gegriffen hat und die den Eltern weitgehende Mitsprache einräumt, liegt die Übereinstimmung von Elternwunsch und tatsächlicher Orientierung bei 98,2 %.

**A**m Ende des Schuljahres 2017/18<sup>4</sup> wurden insgesamt 5.094 Schülerinnen und Schüler der Grundschule kraft einer verbindlichen Empfehlung auf weiterführende Schulen orientiert. Von dieser Gruppe wurden 38,7 % ins *enseignement secondaire classique* (ESC), 48,6 % ins *enseignement secondaire général* (ESG), 12,2 % in die *voie de préparation de l'enseignement secondaire général* versetzt. 0,5 % der Schülerinnen und Schüler mussten den Zyklus 4.2 wiederholen. Im Vergleich der letzten zehn Jahre zeigt sich recht deutlich, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in das ESC orientiert werden, kontinuierlich abgenommen hat und auch die Orientierung ins EST/ESG hat in den letzten Jahren anteilig abgenommen – während sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in die *voie de préparation* orientiert werden, etwa verdoppelt hat (vgl. Tabelle 2). Mit dem Schuljahr 2017/18 zeichnet sich hier allerdings eine Trendumkehr ab – die Anteile so-

wohl für ESC als auch für ESG steigen wieder. Ob es sich hierbei um eine direkte Folge der in diesem Schuljahr greifenden neuen Orientierungsprozedur handelt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Deutlich zugenommen hat jedenfalls die Übereinstimmung von Elternwunsch und der dann tatsächlich vorgenommenen Orientierung: In den Schuljahren 2014/15, 2015/16 und 2016/17 lag die Übereinstimmungsquote jeweils bei 81,8 %, 82 % und 84 %, das heißt, fast ein Fünftel der Eltern waren mit der Orientierung ihrer Kinder auf die weiterführenden Schulen nicht einverstanden. Nach der Reform der Orientierungsprozedur, die zum Schuljahr 2017/18 zum ersten Mal gegriffen hat und die den Eltern weitgehende Mitsprache einräumt, liegt die Übereinstimmung von Elternwunsch und tatsächlicher Orientierung bei 98,2 %.

Tabelle 2 Orientierung am Ende der Grundschulzeit im 10-Jahres-Vergleich

	7e ESC		7e EST/ESG		7e PREP		Rallongement		Total
2006/07	2.061	41,8 %	2.528	51,3 %	294	6,0 %	43	0,9 %	4.926
2007/08	2.067	40,7 %	2.658	52,4 %	327	6,4 %	24	0,5 %	5.076
2008/09	2.037	39,7 %	2.708	52,8 %	360	7,0 %	26	0,5 %	5.131
2009/10	1.939	38,1 %	2.674	52,5 %	444	8,7 %	38	0,7 %	5.095
2010/11	1.941	37,7 %	2.667	51,7 %	474	9,2 %	72	1,4 %	5.154
2011/12	1.943	36,9 %	2.720	51,6 %	543	10,3 %	62	1,2 %	5.268
2012/13	1.820	36,0 %	2.644	52,3 %	538	10,6 %	54	1,1 %	5.056
2013/14	1.685	35,1 %	2.470	51,5 %	605	12,6 %	38	0,8 %	4.798
2014/15	1.805	37,7 %	2.408	50,3 %	525	11,0 %	51	1,1 %	4.789
2015/16	1.797	37,7 %	2.417	50,7 %	506	10,6 %	49	1,0 %	4.769
2016/17	1.884	36,7 %	2.460	47,9 %	769	15,0 %	23	0,4 %	5.136
2017/18	1.972	38,7 %	2.476	48,6 %	621	12,2 %	25	0,5 %	5.094

<sup>4</sup> Laut Pressemitteilung des MENJE vom 11.07.2018.

## 2.6 | Orientierung nach Gemeinden

**D**er Übergang von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule ist nicht nur ein Schulwechsel, sondern gleichzeitig auch eine wichtige Entscheidung über den weiteren Verlauf der Bildungskarriere eines Kindes, die sich ebenfalls auf die spätere Berufswahl auswirkt. Wie unterschiedlich die Übergänge regional verteilt sind, zeigen die Abbildungen 6, 7 und 8. Hier sind in einer Karte auf Gemeindeebene die Empfehlungen zum Übergang von der Grundschule zur Sekundarschule aus den Schuljahren 2009/10 bis 2016/17 eingetragen (in %). Wir haben für die Darstellung die Daten der Schuljahre 2009/10 bis 2016/17 zusammengefasst und einen Mittelwert der Jahre berechnet. Es zeigt sich deutlich, dass die Übergangsquote von der Grundschule in das ES (Abbildung 6) im Norden des Landes eher niedrig und im Zentrum des Landes eher hoch ist; im Süden ist die Übergangsquote von der Grundschule in das ES wieder eher niedrig. Entsprechend umgekehrt verhält es sich mit den Übergängen in das EST (Abbildung 7) bzw. in das *régime préparatoire* (Abbildung 8). Diese geographischen Unterschiede spiegeln die unterschiedlichen (historisch gewachsenen) sozialen, ökonomischen, sprachlichen und migran-tischen Verhältnisse des Landes und damit auch die Unterschiede in der Art und Weise, wie Kinder aufwachsen, sozialisiert werden und welche Bildungschancen ihnen zur Verfügung stehen.

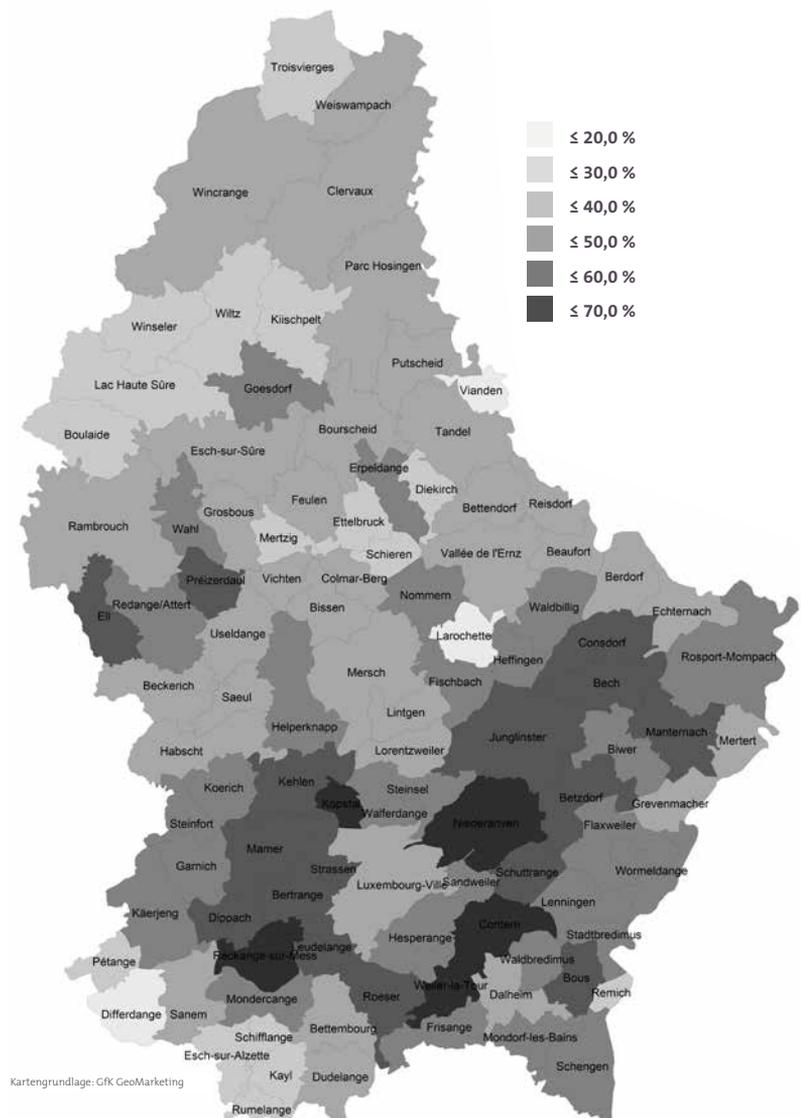
Es hat sich gezeigt, dass es eine starke Korrelation zwischen der Orientierung auf die weiterführenden Schulformen und der Nationalität der Schülerinnen und Schüler gibt. Da sich die luxemburgischen Gemeinden hinsichtlich des Anteils der dort wohnenden Luxemburger, Portugiesen und anderer Nationalitäten stark unterscheiden – und damit zusammenhängend auch die sozioökonomischen Unterschiede groß sind –, sind auch die Differenzen hinsichtlich der Orientierung auf weiterführende Schulen beträchtlich.

In den Karten finden diejenigen Schülerinnen und Schüler keine Berücksichtigung, die internationale (kostenpflichtige) Schulen besuchen, welche nicht dem nationalen Curriculum folgen. Diese Schulen sind am ehesten mit dem ES vergleichbar und

insbesondere in und um Luxemburg-Stadt stark vertreten. In den um die Stadt liegenden Vororten werden also noch wesentlich mehr Schülerinnen und Schüler in eine dem ES vergleichbare Schulart orientiert, als in Abbildung 6 sichtbar ist.

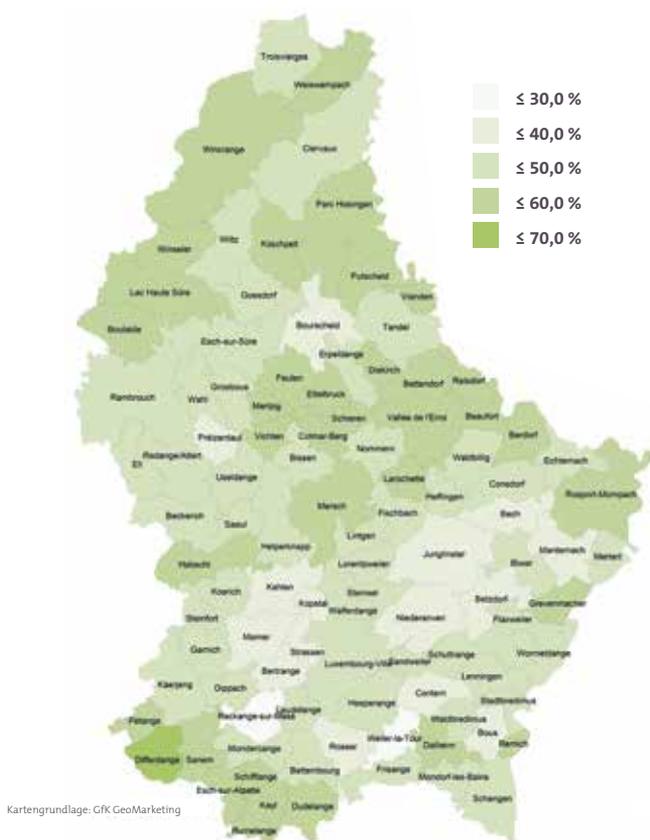
In den nächsten Jahren wird es hier von besonderem Interesse sein, zu beobachten, welche Rolle das Konzept der internationalen kostenlosen öffentlichen Schulen vor allem im Süden des Landes spielen wird. Zudem werden die Auswirkungen der reformierten Orientierungsprozedur zu beobachten sein. →

**Abb 6** Anteil der Orientierungen auf das ES (neu: ESC) in den Schuljahren 2009/10 bis 2016/17

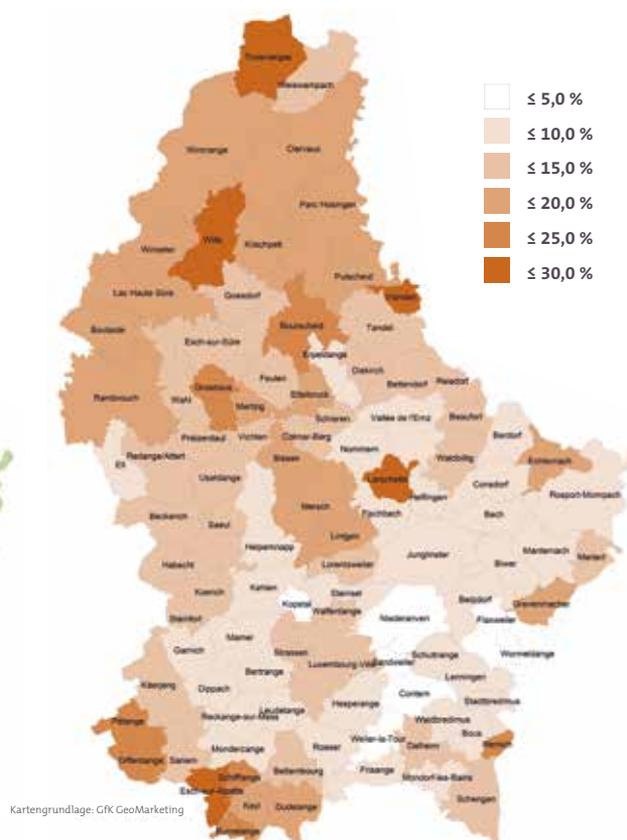




**Abb 7** Anteil der Orientierungen auf das EST (neu: ESG) in den Schuljahren 2009/10 bis 2016/17



**Abb 8** Anteil der Orientierungen auf das régime préparatoire (Modulaire) in den Schuljahren 2009/10 bis 2016/17





→ Betrachtet man die Übergänge von der Grundschule in das *enseignement secondaire* (ES) beziehungsweise in das *enseignement secondaire technique* (EST) und in das *régime préparatoire (Modulaire)* nur für das Schuljahr 2016/17 nach Nationalitäten differenziert, fällt der große Unterschied bei der Orientierung von Kindern luxemburgischer Herkunft im Vergleich zu Kindern portugiesischer Herkunft ins Auge. Werden 49 % aller Schülerinnen und Schüler mit luxemburgischer Staatsbürgerschaft in Richtung ES orientiert, sind es bei den Schülerinnen und Schülern mit portugiesischer Nationalität lediglich 10,9 %. Von den Kindern mit einer anderen Nationalität werden

34,9 % in das ES orientiert. Quasi umgekehrt stellen sich die Orientierungsentscheidungen in Richtung *régime préparatoire* dar: Hier stehen 8,8 % der luxemburgischen Schülerinnen und Schüler 28,1 % der portugiesischen und 15,8 % der Kinder mit einer anderen Nationalität gegenüber. 60,7 % aller Schülerinnen und Schüler portugiesischer Nationalität werden in Richtung EST orientiert, bei den Schülerinnen und Schülern mit luxemburgischer Nationalität sind es 41,9 %. Nur bei der Verlängerung des Verbleibs in der Grundschule, dem *Rallongement*, ist die Verteilung zwischen den Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Nationalität in etwa ausgeglichen (vgl. Tabelle 3).

*Werden 49 % aller Schülerinnen und Schüler mit luxemburgischer Staatsbürgerschaft in Richtung ES orientiert, sind es bei den Schülerinnen und Schülern mit portugiesischer Nationalität lediglich 10,9 %.*

**Tabelle 3** Übergang Primar- zur Sekundarschule nach Nationalitäten 2016/17

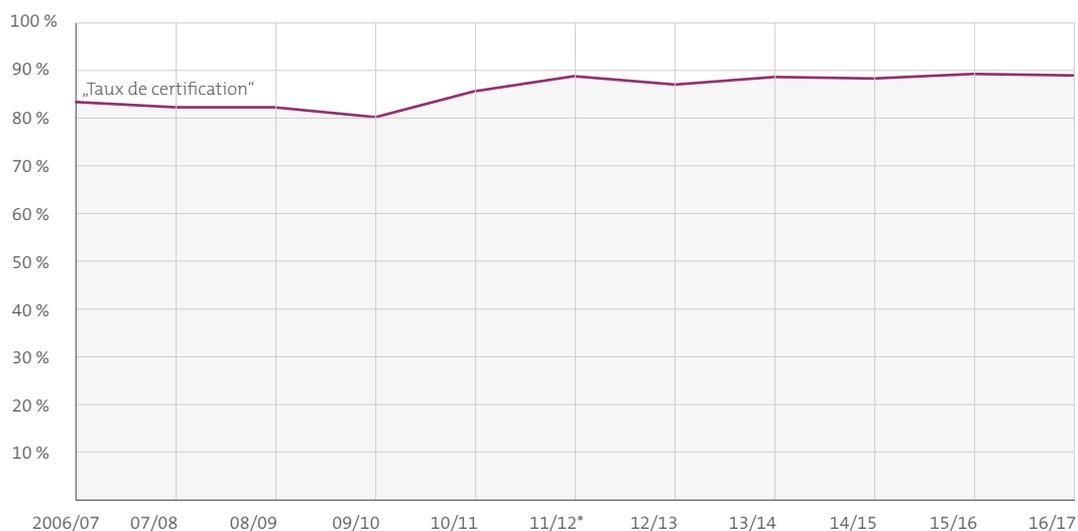
	Luxemburgisch	Portugiesisch	Andere
7° ESC	49,0 %	10,9 %	34,9 %
7° ESG	41,9 %	60,7 %	48,6 %
7° PREPA	8,8 %	28,1 %	15,8 %
RALLONGEMENT	0,4 %	0,4 %	0,7 %

## 2.7 | Abschlüsse

*Damit liegt der Anteil der erfolgreichen Schulabschlüsse fast auf dem höchsten Stand der letzten 10 Jahre.*

**E**ine der wichtigsten Funktionen eines jeden Schulsystems ist es, einer möglichst großen Anzahl an Schülerinnen und Schülern das Erreichen eines qualifizierten Schulabschlusses zu ermöglichen. Im Schuljahr 2016/17 haben (über alle Schularten hinweg) 89 % aller Schülerinnen und Schüler einen Schulabschluss erreicht („*Taux de certification*“ in Abbildung 10). Damit liegt der Anteil der erfolgreichen Schulabschlüsse fast auf dem höchsten Stand der letzten 10 Jahre (vgl. Abbildung 9). ●

**Abb 9** Anteil erfolgreicher Schulabschlüsse nach Schuljahren



\* Aufgrund einer Veränderung bei der Ausbildung haben im Jahr 2011/12 sowie im Jahr 2015/16 zwei Jahrgänge ihren Abschluss gemacht. Das hat zu einer Erhöhung der „*Taux de certification*“ geführt.